

# Ein Knochenjob mit Tradition

**Mehr zum Thema:** Wir begleiten den mobilen Hufschmied Thomas Finger bei seinem Arbeitsalltag

VON MORITZ SCHÄFER

**FRANKENBERGER LAND.** Ein oranger Bulli kommt näher, am Steuer ein Mann mit Rauschebart. „Ja, das ist der Thomas“, sagt Monique Schäfer. Sie kennt Thomas Finger schon lange. Seit zehn Jahren kommt er zu ihr nach Rengershausen, um ihre Pferde zu beschlagen. So wie heute.

Den Anfang macht Makkel, eine weiße Ponydame, die Nicole Neidhardt gehört. „Männer mag sie nicht so gern“, sagt Neidhardt. Also halte ich lieber Abstand. Mit Thomas Finger gibt es keine Probleme. „Ich kenne sie ja auch schon eine Weile“, sagt der 51-jährige Wangershäuser.

## Arbeit mit dem Hufmesser

Mit dem Hufmesser entfernt er den Dreck von den Hufen, schneidet dann einige Späne Horn ab. Anni, die 30-jährige Stute, ist als nächste dran. Diesmal darf ich helfen. Langsam gehe ich auf das Tier zu, lasse es kurz an meiner Hand schnuppern, streiche dann sanft an der Flanke entlang, während ich mich dem hinteren rechten Bein nähere – so wie Finger es mir erklärt hat. Mit der rechten Hand greife ich knapp über den Huf und ziehe ihn nach oben. Anni kennt das, bleibt ruhig. Das finde ich gut, auf einen Pferdekuss kann ich verzichten.

„Beine breit hinstellen, den Huf über den rechten Oberschenkel und im Rücken gera-



**Beauty-Farm mal anders:** Bevor Haflinger Felix neue Hufeisen bekommt, gibt es erstmal eine Pediküre von Hufschmied Thomas Finger. Die alten Eisen werden abgenommen und die Hufe gesäubert und mit der Eisenfeile bearbeitet. Im Gasofen (kleines Bild) erwärmt der Schmied die Eisenrohlinge, um sie anschließend auf dem Amboss zu formen.

Fotos: Schäfer

de bleiben“, weist mich Finger an. Ich stehe bequem, während er Anni eine Pediküre verpasst. Nach zwei Minuten wird es langsam anstrengend. Finger macht das jeden Tag, nicht nur bei einem Pferd. Er ist stämmig gebaut, hat Unterarme, bei denen meine Oberarme neidisch werden, und kräftige Hände, die zupacken können. Aber man sieht ihm an, dass er einen Knochenjob hat. „Meine Knie sind kaputt, die Bandscheiben wahrscheinlich auch“, sagt er. Ob er den Job noch bis 60 weitermachen kann, das weiß er nicht.

Als nächstes sind Felix und Axel dran, die beiden Haflinger der

Familie Schäfer. Kutschpferde, die oft auf der Straße laufen. Etwa alle acht Wochen brauchen sie neue Eisen. Felix ist der erste. Finger entfernt die alten Eisen und säubert die Hufe. Dann geht es in die mobile Schmiede.

Was folgt, sind Arbeitsschritte, die sich laut Finger in den vergangenen 1500 Jahren nicht wirklich geändert haben. „Wirkliche Neuerungen gibt es eigentlich nur beim Werkzeug“, erklärt er. „Dass man Pferde mit Eisen beschlägt, hat eine lange Tradition.“

## 900 Grad im Ofen

In einem mit Gas betriebenen Ofen erwärmt der staatlich anerkannte Hufschmied vier Rohlinge – vorgeschmiedete Eisen – auf 900 Grad. Die alten Eisen dienen als Vorlage für die neuen. Finger bearbeitet eins nach dem anderen auf dem Amboss, geht immer wieder in die Scheune, um zu schauen, ob es passt.

Dafür drückt Finger die heißen Eisen auf den Huf des



Pferdes. Qualm breitet sich aus, es riecht nach verbranntem Haar. Das Eisen passt. Scharfe Kanten werden nochmal mit der Flex behandelt, dann bekommen die Eisen noch vier Metallstifte. „Damit die Pferde besseren Halt haben“, erklärt Finger. Abschließend werden die Eisen festgenagelt.

Nach zwei Stunden hat Felix neue Schuhe. Finger macht eine kurze Pause. Er ist ein wenig aus der Puste, aber man merkt ihm an, dass er den Job gerne macht. „Ich habe technischer Zeichner gelernt“, erzählt er. „Aber dann ist mir dieses Computerding dazwischengekommen.“ Am PC arbeiten, damit hätte er keine Probleme. „Wenn es nicht länger als eine Stunde am Tag

dauert“, sagt er und lächelt. Da sein Vater und sein Großvater schon beide Schmiede waren, entschloss er sich schließlich, umzusatteln und die fünfjährige Ausbildung zum staatlich anerkannten Hufschmied zu machen. Er bereue es nicht, fügt Thomas Finger hinzu.

## HNA-Serie

### Wir sind mittendrin

In der Serie „Wir sind mittendrin“ probieren die Redakteure und Mitarbeiter der HNA Dinge aus, über die sie sonst nur als Außenstehende berichten. Haben Sie auch eine Idee für ein Thema? Schreiben Sie uns eine E-Mail an frankenberg@hna.de



**Obacht:** Volontär Moritz Schäfer hilft beim Säubern der Hufe. Hufschmied Thomas Finger erklärt, in welche Richtung man sich am besten bewegt, wenn das Pferd ausschlägt.

Foto: nh